



Aktuelle Waldschutzhinformation 01/2026 vom 25.06.2026

Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)
Fachbereich Waldschutz und Wildökologie

Im Rückblick 2025: Witterung, ausgewählte abiotische Schadfaktoren, Käfer und Pilze - Land Brandenburg -

Inhalt

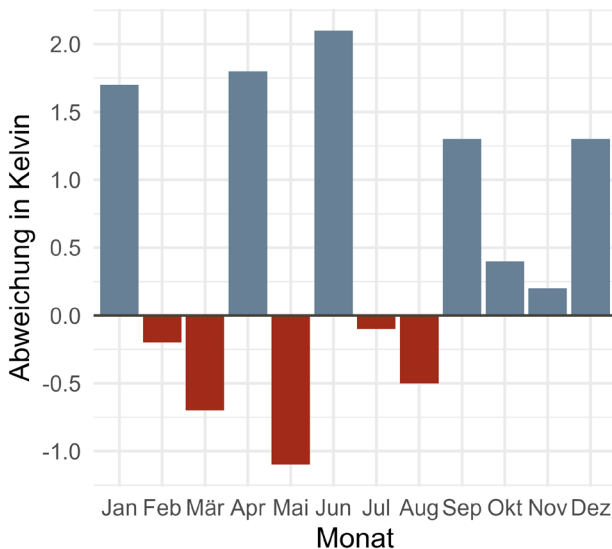
1	Witterung 2025	3
2	Waldbrandbilanz 2025	3
3	Dürreschäden	5
4	Absterbeerscheinungen in Beständen	7
5	Holz- und rindenbrütende Insekten – Blaue Kiefernprachtkäfer, Kiefernborkeäfer, Lärchenborkeäfer und Buchdrucker	7
6	Schäden an Jungpflanzen	10
6.1	Großer Brauner Rüsselkäfer	10
6.2	Maikäfer	10
7	Unionsquarantäneschädlinge	10
8	Pilzliche Schaderreger	11
8.1	Ackersterbe	
8.2	Kiefernbaumschwamm, Kiefern-Feuerschwamm (<i>Porodaedalea pini</i>)	11
8.3	Gefunden: Gelbe Lohblüte – (<i>Fuligo septica</i>)	12

1 Witterung 2025

In Brandenburg zeigte sich das Wetterjahr 2025 von seiner warmen, sehr trockenen und außergewöhnlich sonnigen Seite. Den Jahrestiefstwert der Temperatur setzte der 18.2. mit -17,6 °C in Manschnow, Landkreis Märkisch-Oderland. Danach drehte die Witterung rasch: Eine historische Frühjahrstrockenheit prägte weite Landstriche zwischen Oder und Elbe. Zugleich machte sich die Wärme ungewöhnlich früh bemerkbar – am 17.4. wurden in Coschen und Cottbus bereits 28,4 °C gemessen. Der Hochsommer erreichte

seinen Höhepunkt am 2.7. mit sehr heißen 38,8 °C in Potsdam. Die Jahresbilanz für Brandenburg ergab mit durchschnittlich 10,2 °C (langjähriges Mittel: 8,7 °C), eine Abweichung von +1,5 Kelvin; der Niederschlag blieb mit 490 l/m² (557 l/m²) rund 12 Prozent unter dem Mittel der Referenzperiode 1991 – 2020. Extrem war die Sonnenscheindauer: sie erreichte mit rund 2.005 Stunden (1.634 Stunden) ein Plus von 23 Prozent, damit einen Platz unter den fünf sonnigsten Jahren seit Messbeginn.

Temperaturabweichung 2025



Abweichung Niederschlag 2025

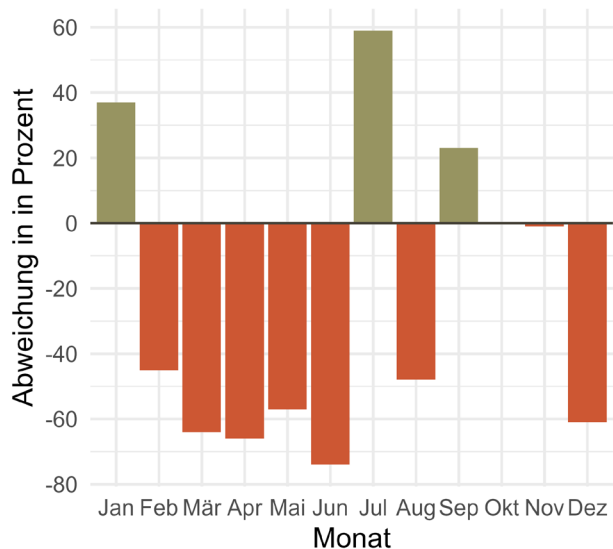


Abb. 1: Abweichung der Lufttemperatur 2025 vom langjährigen Mittel (K) und die prozentuale vom langjährigen Niederschlagsmittel (%) für die Station Potsdam, Referenzperiode 1991 – 2020, Quelle: Witterungsreport des Deutschen Wetterdienstes

2 Waldbrandbilanz 2025

Das Waldbrandgeschehen 2025 war hinsichtlich der Anzahl der Brände und der Flächengröße im Vergleich zu den Vorjahren deutlich entspannt. Es kam 2025 zu 246 Waldbränden und 59 Zündungen (Flächen > 0,01 Hektar). Die gemeldete Brandfläche hatte eine Größe

von insgesamt 247,24 Hektar (davon Fläche der Zündungen: 0,14 Hektar). Die Verteilung der Brände im Jahresverlauf nach Anzahl und Fläche ist in Abbildung 2 dargestellt. Im Juli wurde mit 192,68 Hektar die größte Brandfläche erfasst.

Vergleich Waldbrandbilanz 2024 und 2025

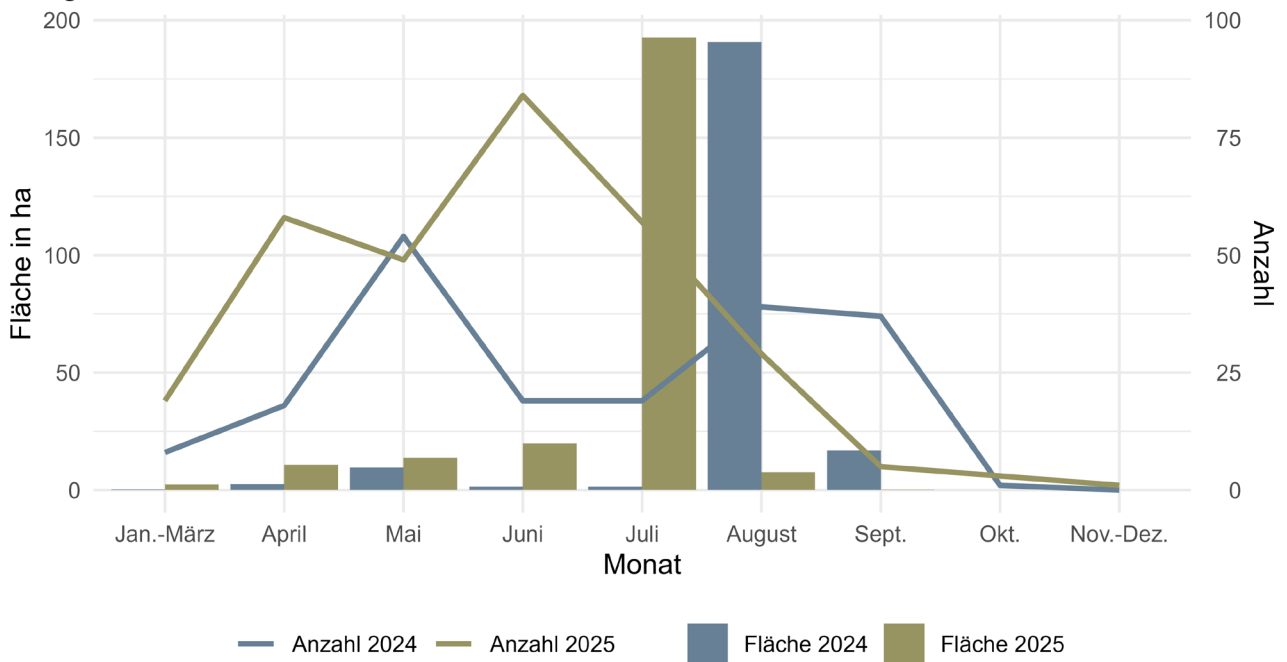


Abb. 2: Waldbrandbilanz 2025 im Vergleich zu 2024

Waldbrände 2000 bis 2025

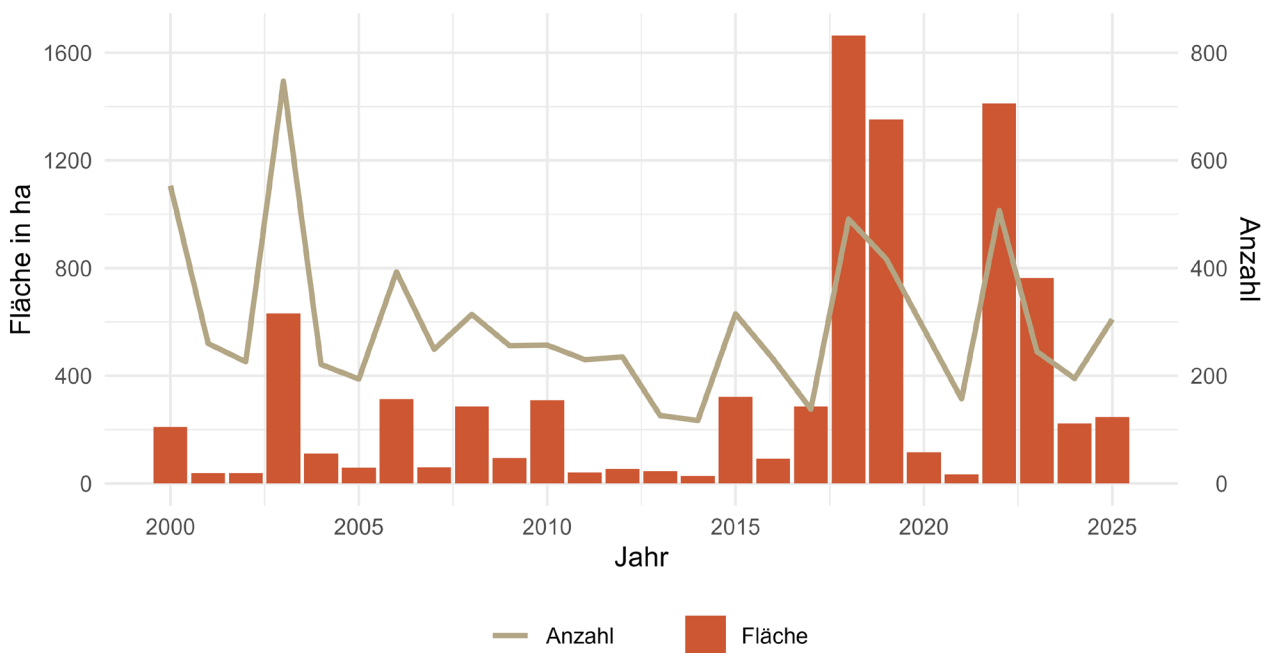


Abb. 3: Waldbrandstatistik (Anzahl und Fläche) für Brandenburg 2012 – 2025

3 Dürreschäden

Dürreschäden in Kulturen, Voranbauten und Jungwüchsen wurden 2025 in Brandenburg auf 683,86 Hektar festgestellt. Davon entfallen auf den Landeswald 676,06 Hektar und

auf die Bundesforst 7,80 Hektar. (Abb. 4). Besonders betroffen sind Fichten, Eichen, Kiefern und Erlen (Tab. 1).

Dürreschäden in Kulturen und Jungwüchsen

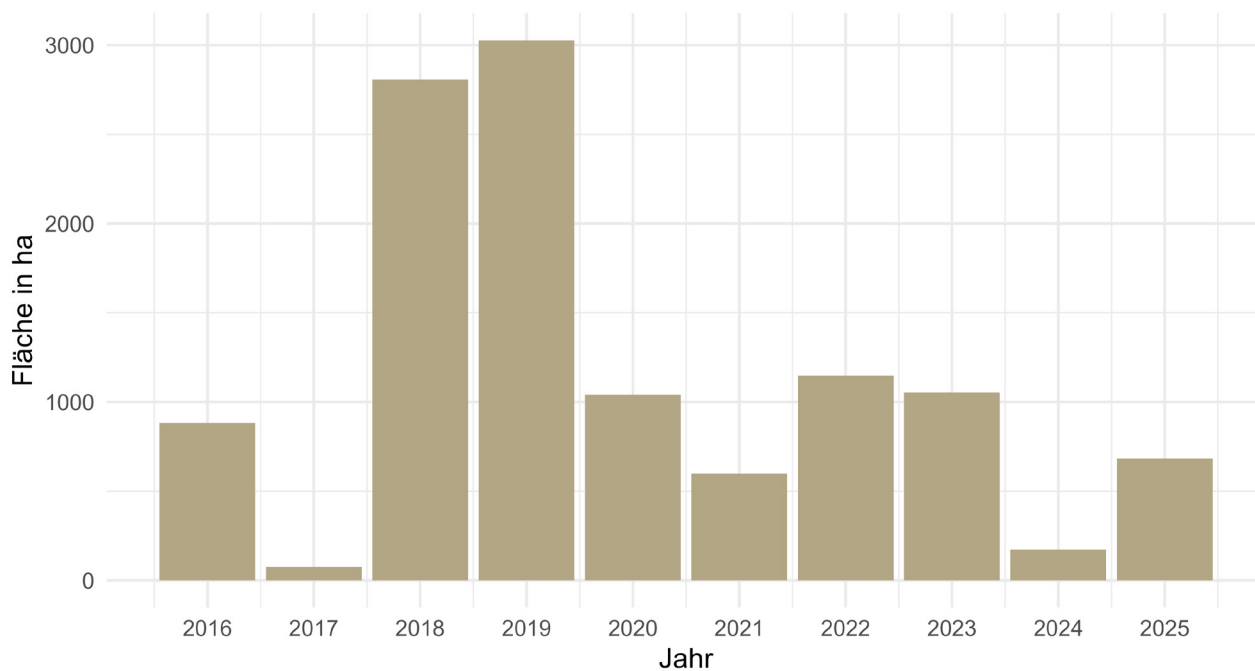


Abb. 4: Summe der von Dürreschäden betroffenen Fläche im Land Brandenburg von 2016 – 2025

Tab. 1: Dürreschäden der Baumarten im Jahr 2025 in Hektar (Stand 12.02.2026)

Baumartengruppe	FoA Fläche in ha	*BFB Fläche in ha	FoA/BFB gesamt in ha
Kiefer	132,86	-	132,86
Fichte	160,68	-	160,68
Lärche	10,65	-	10,65
Tanne	0,50	-	0,50
Douglasie	13,79	0,60	14,39
Nadelholz, sonstiges	0,35	-	0,35
Eiche	145,89	3,20	149,09
Rotbuche	57,16	1,00	58,16
Ahorn	7,32	-	7,32
Robinie	1,00	-	1,00
Erle	110,50	-	110,50
Esskastanie	4,40	-	4,40
Birke	4,80	-	4,80
Linde	0,20	-	0,20
Hainbuche	7,92	-	7,92
Pappel	1,00	-	1,00
Vogelkirsche	0,73	-	0,73
Wildobst	0,05	-	0,05
Laubholz, sonstiges	14,42	3,00	17,42
Andere	1,84	-	1,84
Summe gesamt	676,06	7,80	683,86

4 Absterbeerscheinungen in Beständen

Absterbeerscheinungen in Beständen wurden im Meldezeitraum für fast alle Baumarten gemeldet. Einen genauen Überblick gibt Tabelle 2.

Tab. 2: Absterbeerscheinungen im Jahr 2025 mit Bundesforst (Stand 12.02.2026)

Baumartengruppe	Menge in m ³	Fläche in ha
Eiche	7.142	
Esche	591	
Esche		7,91
Kiefer		770,90
Fichte		6,50
Douglasie		77,16
Lärche		2,00
Nadelholz, sonstiges		100,25
Birke		60,95
Erle		5,50
Pappel		19,34
Ahorn		0,50
Rotbuche		198,03
Robinie		17,00
Ulme		0,01
Laubholz, sonstiges		50,00
Summe gesamt	7.733	1.315,55

5 Holz- und rindenbrütende Insekten – Blaue Kiefernprachtkäfer, Kiefernborckenkäfer, Lärchenborckenkäfer und Buchdrucker

Die durch Buchdrucker und Blaue Kiefernprachtkäfer verursachten Schadholzmengen haben sich im Vergleich zu den Vorjahreswerten stark verringert. Die Meldungen fielen auf ein vor dem Jahr 2018 normales Niveau (Tab. 3, Abb. 5). Auch die durch Lärchenborckenkäfer bedingte Schadholzmenge ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgesunken.

Generell ist aber nicht mit einer längerfristigen Entspannung zu rechnen. Im Zuge des Klimawandels zu erwartende zunehmend überdurchschnittlich trockene und warme Jahre werden Bäume vorschädigen und somit immer wieder ansteigende Schadholzmengen durch rindenbrütende Insekten ermöglichen.

Tab. 3: Übersicht für Juni – Dezember 2025

Schadholzmenge	Zugang auflaufend in m³		davon nicht mehr waldschutzrelevant bzw. Stand des Abgangs	
	Gesamtwald	Landeswald	Gesamtwald	Landeswald
Buchdrucker (<i>Ips typographus</i>)	5.252	3.542	20 %	19 %
Blaue Kiefern- prachtkäfer (<i>Phaenops cyanea</i> und <i>P. formaneki</i>)	5.319	1.639	34 %	46 %
Lärchenborken- käfer (<i>Ips cembrae</i>)	1.129	560	8 %	2 %

Zugang Schadholz in m³

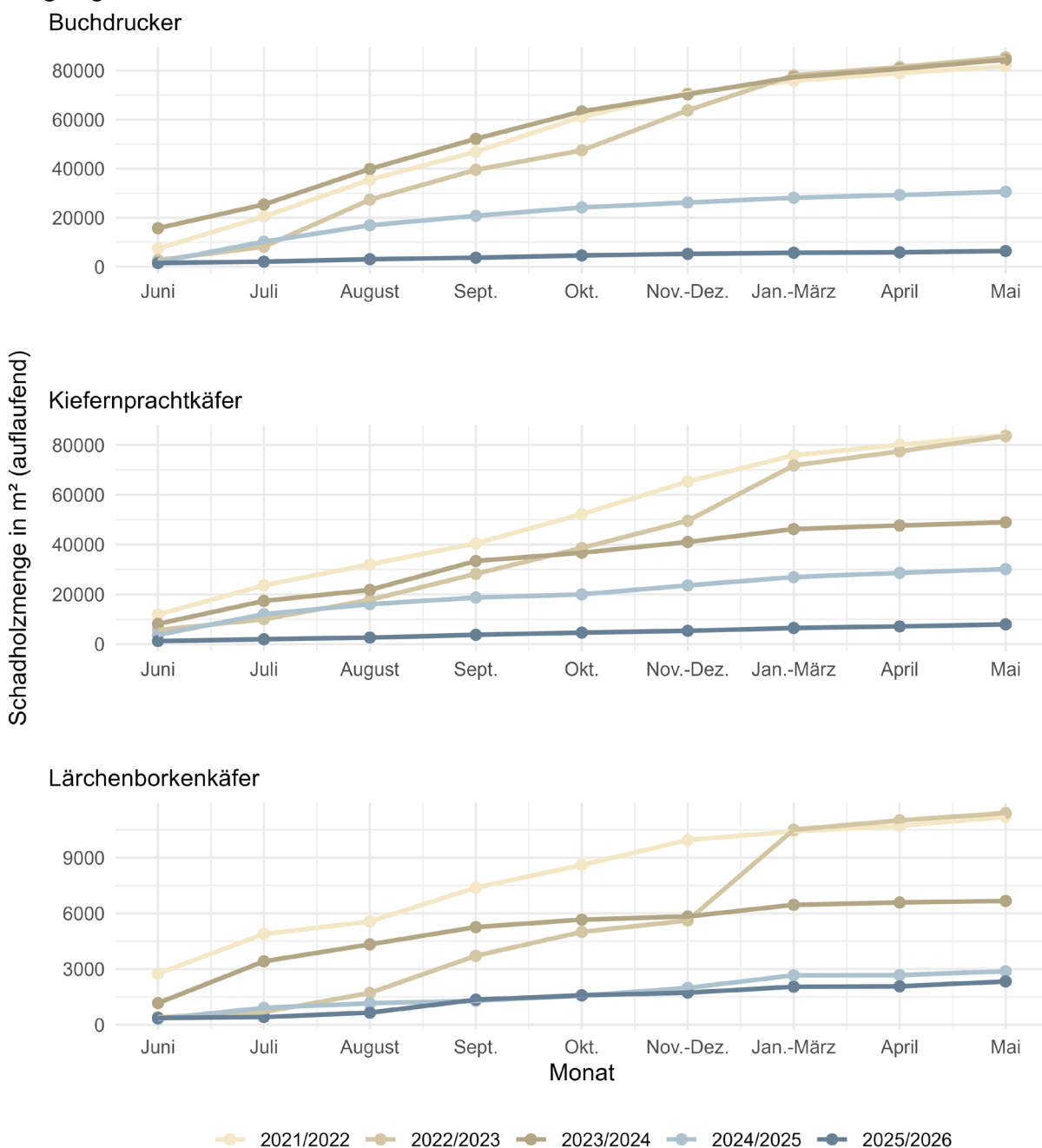


Abb. 5: Zugang Schadholz auflaufend im Vergleich der letzten 5 Jahr für die Arten Buchdrucker, Kiefernprachtkäfer und Lärchenborkenkäfer

Auch die Schäden durch Kiefernprachtkäfer haben sich im zurückliegenden Kalenderjahr deutlich verringert. Folgende Schadholzmengen fielen an:
 Zwölzfähriger Kiefernprachtkäfer: 5.500 m³
 Sechsfähriger Kiefernprachtkäfer: 1.216 m³
 Großer und Kleiner Waldgärtner: 354 m³.

6 Schäden an Jungpflanzen

6.1 Großer Brauner Rüsselkäfer

Schäden durch den Großen Braunen Rüsselkäfer wurden im Jahr 2025 insgesamt auf 0,5 Hektar Douglasien-Fläche gemeldet (Abb. 6).

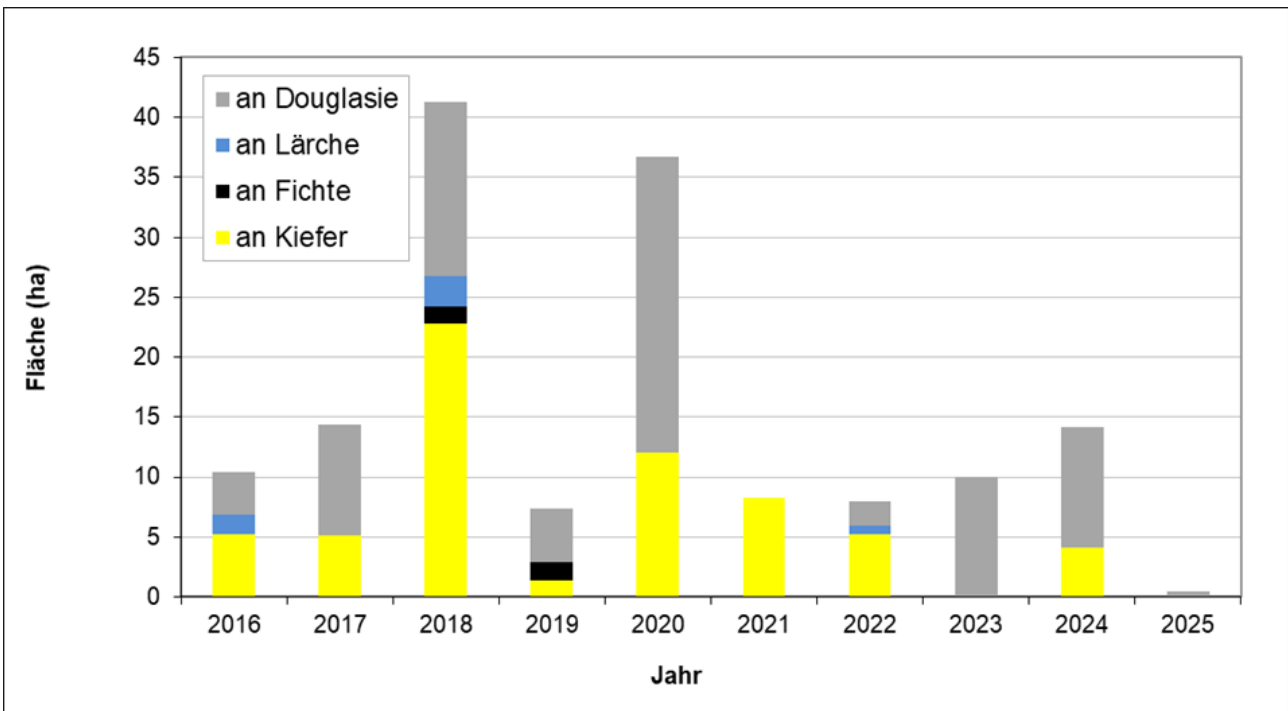


Abb. 6: Entwicklung der Schadflächenmeldungen für den Großen Braunen Rüsselkäfer

In zwei gemeinsamen Publikationen mit den Waldschutzteams der anderen Bundesländer haben wir die Schadsituation in Deutschland sowie mögliche Waldschutzmaßnahmen beschrieben:

TRIEBENBACHER, C., GEISTHOFF, N., HIELSCHER, K., HURLING, R., OTTO, L.-F., SCHULZ, H., THIEL, J., WONSACK, D.: Der Große Braune Rüsselkäfer – Möglichkeiten des Waldschutzes

Teil 1. AFZ-DerWald 11/2024: 36 – 40 ([Link zum PDF](#))

Teil 2. AFZ-DerWald 14/2025: 38 – 43 ([Link zum PDF](#))

6.2 Maikäfer

Schäden durch Wurzelfraß von Maikäferengerlingen wurden 2025 nicht festgestellt.

7 Unionsquarantäneschädlinge

Der Kiefernholz-nematode (*Bursaphelenchus xylophilus*) wurde im Jahr 2025 in keiner der im LELF untersuchten Proben aus brandenburgischen Wäldern gefunden. Auch kein an-

derer forstlich relevanter Unionsquarantäneschädling wurde im Freiland in Brandenburg festgestellt.

8 Pilzliche Schaderreger

8.1 Ackersterbe

In Brandenburg ist die, durch den Kiefern-Wurzelschwamm verursachte, Ackersterbe ein spezifisches Problem für auf ehemaligen Ackerflächen angelegten Kiefernwäldern. Diese sind gehäuft in Bergbaufolgelandschaften zu finden (Abb. 7). Schäden durch die „Ackersterbe“ wurden 2025 in Brandenburg auf rund 7 Hektar festgestellt (2024: 46 Hektar). Die gemeldete Schadholzmenge beträgt 80 m³ und ist damit deutlich geringer als 2024 (495 m³). Ge-

genüber früheren Jahren liegen die genannten Werte auf einem sehr niedrigen Niveau. Zur Abwehr der Ackersterbe werden im Süden Brandenburgs Kiefernstubben per Harvester prophylaktisch mit Harnstoff behandelt. Ziel ist die Blockierung der Primärinfektion. Keine Infektionsgefahr besteht, wenn Durchforstungsarbeiten im Winter, bei Temperaturen unter 0 °C bzw. bei vorhandener Schneedecke ausgeführt werden.



Abb. 7: Fruchtkörper des Wurzelschwamms an einer jüngeren Kiefer (Foto: Aline Wenning)

8.2 Kiefernbaumschwamm, Kiefern-Feuerschwamm (*Porodaedalea pini*)

Geringfügig reduziert hat sich 2025 die Schadfläche des Kiefernbaumschwammes: 1.118 Hektar wurden gemeldet (2024: 1.250 Hektar). Die gemeldete Schadholzmenge liegt mit einem Volumen von 2.576 m³ wieder deutlich

unter dem Niveau früherer Jahre. Der im nordostdeutschen Tiefland sehr häufig vorkommende Pilz befällt insbesondere ältere Kiefern und verursacht im besiedelten Kernholz eine „WeißloCHFäule“ (Abb. 8).



Abb. 8: Kiefernfeuerschwamm am Stamm einer Altkiefer (Foto: Christine Dahms)

Im Berichtszeitraum 2025 wurde für die „Rotfäule“ an Fichte eine Schadholzmenge von 685 m³ gemeldet (2024: 1.405 m³). Damit hat sich das Ausmaß der Schäden gegenüber dem Vorjahr verringert. Der Anteil von rotfaulem Stammholz am Jahreseinschlag bei Fichte liegt aber aktuell mit 19,8 % etwas höher als im Jahr

2025 (14,2 %). Die durch verschiedene Pilze hervorgerufene Kernfäule, damit auch die Stammholzentwertung, macht die Fichtenbestände anfällig für Windwurf oder Windbruch. Wichtigster Erreger der Rotfäule ist der Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum* s. l.).

8.3 Gefunden: Gelbe Lohblüte – (*Fuligo septica*)



Abb. 9: Gelbe Lohblüte an verrottendem Kiefernholz (Foto: Aline Wenning)

Die auch als Hexenbutter bezeichnete Gelbe Lohblüte (*Fuligo septica*) (Abb. 9) gehört zu den Echten Schleimpilzen (Myxomyceten). Schleimpilze sind eigentlich keine Pilze, sondern einzellige Lebewesen, die in ihrer Lebensweise Eigenschaften von Tieren und Pilzen vereinen. Alle Arten der Schleimpilze durchlaufen während ihres Lebens morphologisch sehr unterschiedliche Phasen von der mikroskopisch kleinen Zelle bis hin zu teils ungewöhnlich auffällig gestalteten Fruchtkörpern.

Die Gelbe Lohblüte ist weltweit verbreitet. Sie besiedelt verrottendes Holz, Rinde, Moos, verrottende Pflanzenteile oder den Waldboden selbst. Die sporenbildenden Fruchtkörper sind meist leuchtend gelb, nur selten weißlich oder cremefarben. Die Enden können auch grünlich erscheinen. Im Alter werden sie grauweiß und zerfallen schließlich bräunlich bis schwärzlich. Die Gelbe Lohblüte wird in Mexiko gegrillt oder gebraten als Delikatesse verzehrt. Dort wird sie übrigens als „caca de luna“ bezeichnet.

Bearbeitung und Redaktion:

Pascal Ebert (1 – 4)

Dr. Kati Hielscher (5 – 7)

Aline Wenning (8)

Dr. Katrin Möller

Dr. Julia Kaplick

Titelbild: Brutbild des Lärchenborkenkäfers an abgefallener Lärchenrinde. (Foto: Katrin Möller)

Satz & Layout: Andreas Neumann, LFB, PÖA, Alt Ruppin